



Chruschtschows Mauer oder Ulbrichts Mauer

„Chruschtschows Mauer oder Ulbrichts Mauer?“ ist eine Schlüsselfrage der Zeitgeschichte, die von Historikern unterschiedlich beantwortet wird. Angeführt wird die Debatte von der amerikanischen Historikerin Hope M. Harrison, die das Buch „Ulbrichts Mauer. Wie die SED Moskaus Widerstand gegen den Mauerbau brach“, das kürzlich im Propyläen Verlag auf Deutsch erschienen ist, verfasst hat. Harrison war vor 10 Jahren eine der ersten, die sich auf Grundlage neuer Quellen mit der Vorgeschichte des Mauerbaus befasste. Der Soziologe und Politologe Manfred Wilke hat in diesem Jahr das Buch „Der Weg zur Mauer. Stationen der Teilungsgeschichte“ im Ch. Links Verlag veröffentlicht, das die Führungsrolle der Sowjetunion beim Mauerbau betont.

Hope M. Harrison

Bayernkurier: Frau Harrison, Sie fanden in Archiven in Berlin und Moskau heraus, dass Ulbricht die treibende Kraft hinter dem Bau der Mauer war und nicht Moskau.

Harrison: Es war natürlich nicht Ulbricht allein. Aber er war derjenige, der die Frage auf die Tagesordnung gesetzt hat, und er hat Moskau acht Jahre lang gedrängt und gedrängt. Er sagte, wir müssen dieses Tor in den Westen schließen. Berlin war schon seit 1952 der einzige Ort, an dem man sich verhältnismäßig leicht zwischen Ost und West bewegen konnte. Die Russen verweigerten sich Ulbrichts Wunsch lange Zeit, auch aus Sorge um ihren Ruf in der Welt. Und sie hielten eine solche Lösung für technisch schwer umsetzbar. Sie drängten Ostberlin, eine andere Lösung zu finden, um die Leute im Land zu behalten. Ulbricht war es auch, der eine Mauer wollte und nicht nur Stacheldraht. Durch Stacheldraht hätte man Bewegungen an der Grenze besser beobachten können. Aber Ulbricht sagte, es sei zu einfach, dort durchzubrechen. Also drängte er auf seine Mauer.

Bayernkurier: Einige Historiker sehen dennoch die Verantwortung bei Moskau.

Harrison: Die Sowjets hatten die Führung in den letzten drei Wochen vor dem Bau der Mauer übernommen. Manfred Wilke folgert daraus, es sei nicht Ulbrichts, sondern Chruschtschows Mauer gewesen. Natürlich mussten die Russen letztlich zustimmen. Ulbricht brauchte Moskaus Macht im Hintergrund. Aber das ändert für mich nichts daran, dass Ulbricht in den acht Jahren zuvor das Thema Grenzschießung auf die Tagesordnung gesetzt und ausführliche Pläne zur Grenzschießung gemacht hat.

Zitiert nach: <http://www.bayernkurier.de/?id=224&showUid=1708>



Manfred Wilke

„[...] Die Forschung hatte bislang geklärt, dass Nikita S. Chruschtschow am 20. Juli die politische Entscheidung traf, Walter Ulbricht zu erlauben, die Sektorengrenze in Berlin zu schließen. Diese Entscheidung wurde Ulbricht nach dem 20. Juli durch den sowjetischen Botschafter in Ost-Berlin, Michail G. Perwuchin übermittelt; dieser war es auch, der Armeegeneral Iwan I. Jakubowski Chruschtschows Befehl überbrachte, dass die Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD) den Plan für die Schließung der Sektorengrenze ausarbeiten sollte. Durch ein Interview, [das ich mit Generaloberst Mereschko, Oberst und stellvertretender Leiter der Operationsabteilung der GSSD, der aktiv an der Schließung der Sektorengrenze in Berlin beteiligt war] wissen wir nun, dass Chruschtschow zwei Entscheidungen traf, eine politische und eine über die Durchführung der Grenzschießung. Er beauftragte den Oberkommandierenden der GSSD mit der Ausarbeitung des Plans, und der wiederum beauftragte Mereschko mit dieser Arbeit. Ebenso wie Perwuchin überrascht war, wie gut Ulbricht auf die Teilung Berlins vorbereitet war, erging es Mereschko, als er mit den drei von Ulbricht beauftragten Ministern die Arbeit begann: Sie konnten auf Anhieb alle Fragen im Zusammenhang mit der Grenzschießung beantworten. Die politische und die militärische Entscheidung Chruschtschows sicherten die sowjetische Konfliktkontrolle in der Durchführung der Operation Grenzschießung. Ulbricht musste seine Schritte über Perwuchin mit Chruschtschow abstimmen, und die militärische Kontrolle lag beim Oberbefehlshaber der GSSD, Marschall der Sowjetunion Iwan S. Konew, dessen Amtseinführung am 10. August und seine Befehlsausgabe an die drei DDR Minister Mereschko eindrucksvoll beschreibt.

Mereschkos Erinnerungen schließen vorläufig eine Forschungslücke in der bisherigen Darstellung der Ereignisse um den 13. August 1961. Mereschko verdeutlicht den engen Zusammenhang von politischer und militärischer Entscheidung über die Teilung Berlins durch Stacheldraht. Er verweist zugleich die in Deutschland weit verbreitete Auffassung, es handele sich nur um "Ulbrichts Mauer", in das Reich der Legenden. Die Sowjetunion trat in Berlin am 13. August 1961 den Rückzug aus einer politischen Offensive an, die das Ziel verfolgt hatte, die Westmächte aus West-Berlin zu vertreiben und die NATO entscheidend zu schwächen. Der Stacheldraht und die Mauer durch Berlin sicherten die Grenze ihres Imperiums und damit den SED-Staat. Richtig bleibt nach wie vor – Ulbricht hatte dies selbst gesagt –, dass der SED-Staat die Schließung des Tores zum Westen in Berlin brauchte, um die Systemkonkurrenz mit der Bundesrepublik überhaupt bestehen zu können. Die offene Grenze und die steigenden Flüchtlingszahlen waren eine Existenzfrage für die DDR geworden, und seit Januar 1961 drängte Ulbricht Chruschtschow zur Lösung des "Westberlin-Problems". Die SED selbst bereitete sich seit diesem Zeitpunkt unter dem Stichwort "Kampf gegen die Republikflucht" auf diese "Maßnahme" vor, so die Codeworte, unter denen in den SED-Dokumenten die Vorbereitung der Sperrung der Sektorengrenze umschrieben worden war. Dank dieses Vorlaufs konnte nach der Entscheidung des Kremls diese "Maßnahme" in nur drei Wochen politisch und militärisch durchgeführt werden.“

Zitiert nach: Manfred Wilke, Eine Einführung, in: Manfred Wilke, Alexander J. Vatlin, "Arbeiten Sie einen Plan zur Grenzordnung zwischen beiden Teilen Berlins aus!" Interview mit Generaloberst Anatolij Grigorjewitsch Mereschko., in: Deutschland Archiv 2/ 2011

(Quelle: <http://www.bpb.de/themen/NAWPSE.html> - Dort finden Sie auch das Interview mit Generaloberst Mereschko)